

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Radulfsstraße 19 bis 14 bezw. Völsberggasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Preisdruck-Zusammenummer 795 Hauptfiliale: C. Eber. Leipzigstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Braunnstr. 49 in Giebichenstein (Tel. 1403). Verantwortlich für die Redaktion Hermann Brandes in Halle.

Nummer 252

Halle, Mittwoch den 3. Oktober

1917

Neuer Sturmerfolg am Ostufer der Maas.

Gute Wirkung des Luftangriffs auf London und Nordfrankreich.

(B. T. H.) Großes Hauptquartier, 3. Okt.
Westlicher Kriegsschauplatz:
 Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 An der Maas und zwischen Vangemard und Zandvoorde schwoll gestern der Artilleriekampf wieder zu großer Heftigkeit an, bei den mittleren Abschnitten der Schlachtlinie auch zu heftigen Feuerstößen.
 Am Morgen mühte sich der Gegner erneut, aber nicht vergebens, das Tages zuvor von uns nördlich der Straße Menin-Byern erlangte Gelände zurückzugewinnen. Alle unsere Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.
 Zu beiden Seiten der Straße von-Soissons entfalteten die Artillerien wieder lebhafteste Kampfthatigkeit. Kämpfe der Mine, bei Meims und in der Champagne brachten unsere Ertragsungsverbände Gewinn an Gefangen und Beute.
 Aus dem Ostufer der Maas gelang es gestern früh weiterberühmten Truppen am Vorhang der Höhe 311 östlich von Zamoognez die französischen Truppen in 1200 Meter Breite im Sturm zu nehmen. Zusauführten die Franzosen auch Gegenangriffe, um aus dem dem eroberten Höhen zu verdrängen. Auch nachts setzte der scharfe Gegner noch Anläufe an. In er-

bitteren Kämpfen wurden die Franzosen stets zurückgeschlagen. Mehr als 150 Gefangene von zwei französischen Divisionen blieben in unserer Hand. Die blutigen Verluste des Feindes mehrten sich mit jedem vergeblichen Ansturm.
 Der Feuerkampf griff nun dem Ostsüdsüden auch auf die benachbarten Frontteile über und blieb während des ganzen Tages und nachtsüber fort.
 Die Bombenangriffe unserer Abteilungen in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober auf London, Margate, Zeebrugge und Dover hatten beobachtet gute Wirkung. Auch auf die englischen Häfen und Hauptverkehrswege in

Nord-Frankreich wurden mit erkanntem Erfolg zahlreiche Bomben abgeworfen.
 Leutnant Goustermann schoß seinen 39. Oberleutnant Verhols den 28. Gegner im Luftkampf ab.
 Auf dem südlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Gefechtsbeurteilungen.
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die bedeutenden Erfolge unserer Bombenabteilungen.

(B. T. H.) Berlin, 3. Oktober.
 Unsere Bombenabteilungen haben in den letzten Tagen und der letzten Nächte der Nacht und Tagesstunden des 1. Oktober außerordentlich geleistet. Ihre Angriffe galten, wie gewöhnlich, den militärischen Anlagen und Truppenunterkünften hinter den Hauptkampffronten. Die feindlichen Anlagen bei Verdun, die schon vor drei Tagen mit solchem Erfolge heimlich wurden, daß auf drei Seiten lang aneinander, weithin sichtbare Brände ausstrahlen, wurden neuerdings mit 14.100 Kilogramm Sprengstoffen besetzt. Die Flughäfen, Stapelplätze und Truppenunterkünfte der feindlichen Front erhielten in Tag und Nacht insgesamt fliegen über 40.000 Kilogramm Bomben. In St. Emmer und Boulogne entstanden starke Brände. Gleichzeitig wurden militärisch wichtige Anlagen in London und in verschiedenen Orten der englischen Küste erneut mit Bomben angegriffen. In London zeigten mehrere Brände von ihrer Wirkung. In der Festung Düinkerken riefen besonders gute Wirkung in der Nacht vom 28. zum 29. September ein Feuer hervor, das in den riesenhaften Türmen, die hier aufgehäuft waren, reiche Nahrung fand. Nach 24 Stunden stellten unsere Abteilungen fest, daß der Brand nicht gelöscht war, sondern weiter an sich griffen hatte. Es Stunden später beobachteten sie, daß die Feuersbrunst sich über den ganzen Stadteil ausgebreitet hatte und heute Nacht konnte sie wieder, daß auch Düinkerken ein Raub der Flammen geworden ist. Damit ist ein Hauptzielprogramm der britisch-englischen Heeres und einer der größten Umschlagnisse für den Verkehr zwischen England und Frankreich vermindert worden.

Die Tür zum Frieden.

Vogang, 3. Oktober. Der „Espresso“ Romano, das Organ des Vatikans, lag in einer nochmaligen Besprechung der Antworten über die Mittelmeerfrage, daß diese zugestimmt hätten, auf Grund der im Auftrag des Papstes angebotenen Verhandlungen zu verhandeln. Die Note eröffnete den Weg zu einem Weltfriedensvertrag. Das Ziel des Papstes, die Grundlagen zu Unterhandlungen zu schaffen, die von den Mächten nicht weiterzuführen seien, wäre damit erreicht. Das Vatik. erblickt darin einen Vorboten des Friedens.

Gegen einen Verständigungsfrieden.

Die Versuche der Entente erweisen sich mit denen der Liga vollständig identisch. Es handelte sich darum, den Frieden zu erzwingen, zu erzwingen und nicht zu erhandeln. Die Aufrechterhaltung der militärischen und politischen Mittelmächte Deutschlands müßte verhindern werden, ein Verständigungsfrieden würde der Welt den Schlag für die Zukunft der Zivilisation sein. Dieser Friede dürfte nur mit einem starken Zueg der Entente erlangen. Die militärische Konferenz ist sich im Aufbruch mit 269 gegen 2 Stimmen vorbeschlossen an. (Loff. Jg.)

Ein Sieg der Widerheit.

Genf, 2. Oktober. Die auf der Pariser Sozialtagung unterlegenen: Entschließung der sozialistischen Mehrheit fordert die vorherige Anerkennung des Rechtes Frankreichs auf Elsass-Lothringen, bevor Friedensverhandlungen stattfinden dürfen. Die zum Sieg gebrachte Entscheidung der Widerheit müßte hingegen die sofortige Aufnahme von Friedensverhandlungen mit dem Feinde.

Forderungen des sozialistischen Rhone-Verbandes.

Genf, 2. Oktober. Verschiedene Mächte: Der sozialistische Verband des Rhone-Departements forderte auf dem Parteitagungsanfang einmütig die unverzügliche Wiederaufnahme des internationalen sozialistischen Verbundes, jedoch mit großer Mehrheit gegen die Annahme der Friedensfrage durch die sozialistischen Deputierten aus, vertritt die Haltung der Mehrheit auf der Londoner Konferenz der Arbeiter und verlangt, daß die Stockholmer Konferenz so schnell wie möglich zusammenkomme.

Geplanter Gewaltstreik der russischen Maximalisten.

Von der russischen Grenze, 2. Oktober. In den internationalen Beziehungen auf der demokratischen Konferenz hielt Beretelli in der minoritären Gruppe eine Rede, die großes Aufsehen erregte. Beretelli plante ein vollständig ausgebreitetes Regierungsprogramm der Maximalisten vor, aus dem hervorgeht, daß die Maximalisten die Abwehr verlangen, durch

einen Gewaltstreik auf der Konferenz die Fäden der Regierung den maximalistischen Führern in die Hände zu spielen. Die vollständige Sozialisierung der Regierung genießt ihnen nicht mehr. Falls der Gewaltstreik der Maximalisten glücken würde, hätten sie nach dem dem Volke abgegebenen feierlichen Versprechen folgendes in den Hauptaufgaben gefestigt: Programm durchzuführen: 1. Kündigung aller internationalen Verträge und Abmachungen, die die Maximalisten in der Forderung ihrer außenpolitischen Geschäfte binden oder behindern; 2. Einleitung von Friedensverhandlungen, gleichgültig ob mit oder ohne Zustimmung der Alliierten; 3. Einleitung aller Maßnahmen, die den Sieg des Proletariats über die russische Bourgeoisie in politischer und wirtschaftlicher Beziehung verbergen. In der internationalen Verhandlung hielt der Maximalist Trotschkin eine instruktive Rede, in der er die Bereitwilligkeit der Maximalisten als völlig ungenügend und irreführend bezeichnete. Im Ausland lebten sich nicht nur die Alten nach reichem Kriegsende, sondern ebenso sehr auch die Jungen, die nach Kerenski weiter an der Front bluten wollten.

Verdächtige Spionage auf Kornilow.

Von der russischen Grenze, 2. Oktober. „Diasa“ (Rosen) meldet, daß eine Abteilung des 3. Kavallerieregiments, das bisher als blühende Werkzeuge Kornilows galt, als Spionagen in Mord in den sich Kornilow befand, fürchte, um Kornilow zu ermorden. Der Oberbefehlshaber, der rechtzeitig von dem wahren Vorgang benachrichtigt wurde, ordnete sofort das Abgehen der Mobilener Garnison gegen die Abteilung des Kavallerieregiments an. Nach längerem Verhandlung gelang es, die erregten Kavalleristen, die erstickten, daß Kornilow alle in Hande vertritt habe, von ihrem Dasein abzurufen. Unter starker Bewachung des Solbatenanführers wurde Kornilow darauf ins Gefängnis zurücktransportiert. In der Nacht darauf ließ der Oberkommandierende in aller Heimlichkeit Vorberetungen treffen, um Kornilow aus dem Gefängnis zu befreien. Am Geheimnisstand mit dem Solbatenanführer wurde Kornilow darauf nach Nowgorod überführt. Hier wird er streng bewacht. — Der Solbatenanführer von Nishinien, in dessen Händen sich der historische Oberkommandierende der Zünderfront, General Denikin, befindet, bildete ein „Revolutionskomitee“, das den General des Verfalls an der Revolution selbst in sich und zum Tode verurteilt. Mit vielen Schwierigkeiten gelang es dem Oberbefehlshaber, einen Anführer der Volkfront der Straße zu erlangen. Die provisorische Regierung hofft, Denikin aus den Händen der Soldaten befreien zu können. Er soll vor einen ordentlichen Gerichtshof gestellt werden.

Ein Revolutionsparlament in Rußland.

Moskau, 2. Oktober. Die „Zemla“ meldet aus Petersburg: Die innenpolitischen Erregungen der verfeindeten Politik über die eigentlichen politischen Streitigkeiten haben den Zustand noch verwickelter gemacht und eine neue Krise innerhalb der Regierung hervorgerufen. Um zum inneren Ende zu kommen und der Regierung, die nicht bald auf die Mächte, bald auf die Vorkommnisse

zu einer festen Haltung zu verhelfen, erwägt man in politischen Kreisen die Errichtung einer revolutionären Parlaments, bestehend aus Vertretern von Demokratie und Bourgeoisie, welches der Regierung verantwortlich sein soll. An der Spitze dieser Regierung sollen fünf dem Parlament verantwortliche Minister stehen, während die übrigen nichtverantwortlichen Minister einfache Regierungsmitglieder sind, die aus den Reihen der Sozialisten gewählt werden sollen.

Kerenski beugt sich dem „freien Volkswillen“.

Markte, 3. Oktober. Der Mailänder „Stelo“ meldet aus Paris: Kerenski gab auf dem demokratischen Kongress die Versicherung ab, daß er sofort zurücktreten werde, wenn es der freie Volkswille verlange, und daß er seine Bemühungen zu einem für Rußland günstigen Friedensschluß im Verein mit den Alliierten fortsetzen werde. (Kerenski's Rücktrittsdrohung ist natürlich ein taktisches Manöver.)

Die guten Aussichten für die 7. Kriegsanzleihe.

Berlin, 3. Oktober. Die Einschätzungen auf die 7. Kriegsanzleihe haben, obwohl der erste Fälligkeitstermin für den 18. Oktober ist, bereits seit dem 29. September einen außerordentlich großen Umfang angenommen, so daß der bisher festgesetzte Betrag den während der gleichen Zeit bei der 6. Kriegsanzleihe eingeschalteten erheblich übersteigt. (Berl. Tab.)

Behördenflucht aus London.

Paris, 2. Oktober. Infolge der Zunahme der deutschen Luftangriffe auf London ist, wie die „Daily Mail“ erzählt, eine Reihe wichtiger Regierungsbehörden teilweise aus London weggerückt worden.

Der Druck der Alliierten auf die Neutralen.

(N. A.) Amsterdam, 3. Oktober. In der gestrigen Nummer der „London Gazette“ erscheint eine Proklamation, die die Ausfuhr sämtlicher Artikel, die bisher frei waren, ausgenommen Druckwerkzeuge jeder Art und Gewand, wenn es nicht von dem Eigentümer mitgenommen wurde, nach Norwegen, Schweden, Dänemark und Holland verbietet. Das Verbot tritt am 8. Oktober in Kraft.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(B. T. H.) Wien, 3. Oktober. Amtlich wird veröffentlicht: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz und in Albanien keine Ereignisse von Belang.
 Italienischer Kriegsschauplatz: Am Gabrielle Abschnitt flammten gestern die Infanteriekämpfe neuerlich auf. Starke feindliche Kräfte stürzten gegen unsere Stellungen. Der Gewinn eines schmalen Grenzabchnitts am Weithaus des Berges bildet für die Italiener das einzige Ergebnis ihrer verlustreichen Anstöße.
 Der Chef des Generalstabes.

Bilder von der ersten Monatschlacht.

Sriegspremierminister, 30. September.

Die Strafenangriffe von der Italiener.

Die Italiener haben in der ersten Monatschlacht Anstrengungen gemacht, die sie mit großer Kraft möglich machen überleben konnten. Sie ließen sich ermöglichen auf der italienischen Seite, doch auf italienischer Seite weniger als 200 Bataillone auf unserer Seite wurden höchstens 200 Bataillone in den Kampf geworfen, und es blieben noch hunderttausende unbenutzt in der Campagna der 2. u. 3. Armee. Die von den Italienern abgemachten, sondern auch erfolgreiche Operationen wurden durchgeföhrt, die insbesondere auf dem Südrücken der beiden Armeen ruhten.

Die Schlacht in der Schlucht.

Die Schlacht auf dem Nordabhang des Schlachtfeldes, nämlich die erbitterten Kämpfe um den Monte San Gabriele, haben vielfach die Meinung entstehen lassen, daß die Schlacht auf dem Karthage und im Verlaufe abgibt diesmal minderen Charakter hatten. Diese Meinung ist irrig. Unsere Truppen hatten aber dort das Versehen zu leisten, um die andringende italienische Lebermacht, die dort 33 Brigaden, darunter die von Caltanissetta und die forliddischen Grenadiere in die Schlucht warf, am Abzuziehen zu hindern. Italien gelang es bekanntlich, im ersten Anlauf die Schlucht besetzt erste Linie zu nehmen, wobei den Italienern der günstigste Erfolg zu Teil und die Spanne Extra Linie nach dem Eingange zum Deltavalle-See verloren ging.

Der am jüngsten Südrücken einsetzende Gegenangriff, bei dem unseren über 600 Gefangene einbrachte, stellte die Lage vollständig wieder her. Es gelang uns, die Schlucht wieder in unsere Hände zu bringen, worauf wir wurden sie an sieben anderen Punkten nach über ihre Auspostenstellungen zurückzuführen.

Der Montebello im Tunnel von San Giovanni. Generals hatte 11 Kämpfe, doch das Bisherige in der Schlacht, die er bis heute noch nicht weniger als 1000 Mann an Gefangenen verloren hat. Auf furchtbare Weise wurde auch im äußersten Süden wieder um die Tunnelstellungen gekämpft. Wiedererzählten die Kämpfe, die bei dem Tunnel von Montebello stattfanden, die eine feine Abklärung zwischen zwei Zügen, die sich um die Befestigung des Tunnel, ergab.

Die Schlacht in der Schlucht, daß dem Gegenangriff herabzuführen, insbesondere den Tunnel von San Giovanni zu behaupten. Unsere Truppen besetzten diese Eingänge und hielten den Feinde bei. Es gelang uns, die Schlucht wieder in unsere Hände zu bringen, worauf wir wurden sie an sieben anderen Punkten nach über ihre Auspostenstellungen zurückzuführen.

Der Montebello im Tunnel von San Giovanni.

Generals hatte 11 Kämpfe, doch das Bisherige in der Schlacht, die er bis heute noch nicht weniger als 1000 Mann an Gefangenen verloren hat. Auf furchtbare Weise wurde auch im äußersten Süden wieder um die Tunnelstellungen gekämpft. Wiedererzählten die Kämpfe, die bei dem Tunnel von Montebello stattfanden, die eine feine Abklärung zwischen zwei Zügen, die sich um die Befestigung des Tunnel, ergab.

Der Montebello im Tunnel von San Giovanni.

Generals hatte 11 Kämpfe, doch das Bisherige in der Schlacht, die er bis heute noch nicht weniger als 1000 Mann an Gefangenen verloren hat. Auf furchtbare Weise wurde auch im äußersten Süden wieder um die Tunnelstellungen gekämpft. Wiedererzählten die Kämpfe, die bei dem Tunnel von Montebello stattfanden, die eine feine Abklärung zwischen zwei Zügen, die sich um die Befestigung des Tunnel, ergab.

Generals hatte 11 Kämpfe, doch das Bisherige in der Schlacht, die er bis heute noch nicht weniger als 1000 Mann an Gefangenen verloren hat. Auf furchtbare Weise wurde auch im äußersten Süden wieder um die Tunnelstellungen gekämpft. Wiedererzählten die Kämpfe, die bei dem Tunnel von Montebello stattfanden, die eine feine Abklärung zwischen zwei Zügen, die sich um die Befestigung des Tunnel, ergab.

Generals hatte 11 Kämpfe, doch das Bisherige in der Schlacht, die er bis heute noch nicht weniger als 1000 Mann an Gefangenen verloren hat. Auf furchtbare Weise wurde auch im äußersten Süden wieder um die Tunnelstellungen gekämpft. Wiedererzählten die Kämpfe, die bei dem Tunnel von Montebello stattfanden, die eine feine Abklärung zwischen zwei Zügen, die sich um die Befestigung des Tunnel, ergab.



Hindenburg-Gebäude in Berlin.

Verleitet in der modernen Soldat seine schwere Arbeit vor, und Arbeit zu tragen.

Hans Georgy, Bericht.

Kriegsallerlei.

Eine hoffnungslose Angelegenheit.

Als wabrhaft hoffnungslos ist der Fall der beiden französischen Soldaten Dubois und Martin zu bezeichnen, von dem der „Figaro“ erzählt. Dubois mußte seine einen anderen Posten haben, und endlich war es ihm gelungen, in der Version des Martin einen Gegenangriff zu finden, der seine mit ihm tauschen wollte.

Die Tuberkulose in der französischen Armee. Aus einer amerikanischen Quelle werden jetzt neuere Mitteilungen über die Verhältnisse bekannt.

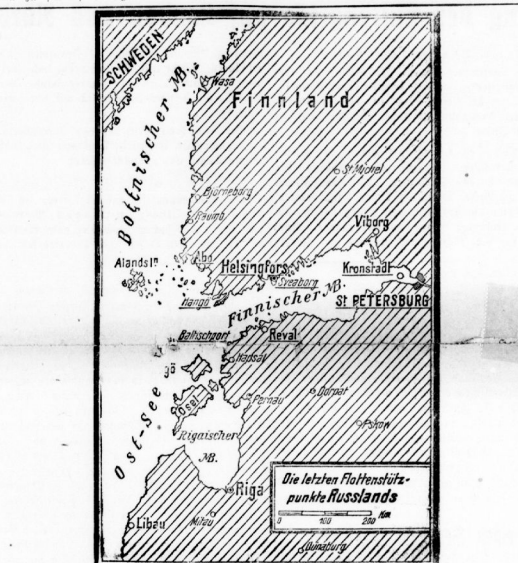
Die Tuberkulose in der französischen Armee. Aus dem „American Journal of Medicine“ behandelt der Gesundheitsrat des Senats Remond die Frage im Hinblick auf die Aufgaben, die jetzt auf der amerikanischen Gesundheitsverwaltung zu liegen kommen. In Bezug auf die Tuberkulose ging Remond in sehr eingehender Weise ein. Er sagt, daß die Tuberkulose in Frankreich in sehr bedauerlicher Weise in den letzten Jahren zugenommen hat. Er sagt, daß die Tuberkulose in Frankreich in sehr bedauerlicher Weise in den letzten Jahren zugenommen hat.

Greys Meinung.

(Z. U.) Amsterdam, 2. Oktober. Der britische General Lord Grey hat eine Erklärung abgegeben, die die amerikanische Öffentlichkeit sehr interessiert. Er sagt, daß die Tuberkulose in Frankreich in sehr bedauerlicher Weise in den letzten Jahren zugenommen hat.



Der englische General Lord Grey.



Die Flotte des russischen Reiches. Die russische Flotte hat sich in den letzten Jahren stark vergrößert. Sie besteht aus mehreren Schlachtschiffen, Kreuzern und U-Booten. Die Flotte ist in der Ostsee stationiert und hat eine wichtige Rolle in der russischen Marine zu spielen.

Die Flotte des russischen Reiches. Die russische Flotte hat sich in den letzten Jahren stark vergrößert. Sie besteht aus mehreren Schlachtschiffen, Kreuzern und U-Booten. Die Flotte ist in der Ostsee stationiert und hat eine wichtige Rolle in der russischen Marine zu spielen.

Die Flotte des russischen Reiches. Die russische Flotte hat sich in den letzten Jahren stark vergrößert. Sie besteht aus mehreren Schlachtschiffen, Kreuzern und U-Booten. Die Flotte ist in der Ostsee stationiert und hat eine wichtige Rolle in der russischen Marine zu spielen.

Die Flotte des russischen Reiches. Die russische Flotte hat sich in den letzten Jahren stark vergrößert. Sie besteht aus mehreren Schlachtschiffen, Kreuzern und U-Booten. Die Flotte ist in der Ostsee stationiert und hat eine wichtige Rolle in der russischen Marine zu spielen.

Die Flotte des russischen Reiches. Die russische Flotte hat sich in den letzten Jahren stark vergrößert. Sie besteht aus mehreren Schlachtschiffen, Kreuzern und U-Booten. Die Flotte ist in der Ostsee stationiert und hat eine wichtige Rolle in der russischen Marine zu spielen.

Kriegskarten Atlas

Preis 1.50 Mk. (Porto 20 Pf.)

Der Atlas enthält:

1. Karte der Ostsee
2. Karte der Ostsee
3. Karte der Ostsee
4. Karte der Ostsee
5. Karte der Ostsee
6. Karte der Ostsee
7. Karte der Ostsee
8. Karte der Ostsee
9. Karte der Ostsee
10. Karte der Ostsee

Preis 1.50 Mk. (Porto 20 Pf.)

Nur durch General-Anzeiger für Halle a. S. und die Provinz Sachsen.

Großberlin als Vorkriegs- und Schattenebene.

Als Berlin wird beschrieben. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren stark vergrößert. Sie besteht aus mehreren Bezirken, die jeweils eine eigene Verwaltung haben. Die Stadt ist in der Ostsee stationiert und hat eine wichtige Rolle in der russischen Marine zu spielen.

Als Berlin wird beschrieben. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren stark vergrößert. Sie besteht aus mehreren Bezirken, die jeweils eine eigene Verwaltung haben. Die Stadt ist in der Ostsee stationiert und hat eine wichtige Rolle in der russischen Marine zu spielen.

Als Berlin wird beschrieben. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren stark vergrößert. Sie besteht aus mehreren Bezirken, die jeweils eine eigene Verwaltung haben. Die Stadt ist in der Ostsee stationiert und hat eine wichtige Rolle in der russischen Marine zu spielen.

Ein lustiges U-Boots-Erebnis.

Ein lustiges U-Boots-Erebnis. Ein U-Boot der russischen Flotte hat sich in der Ostsee verirrt. Die Besatzung hat sich in einer Notlage befunden und hat um Hilfe gerufen. Die Flotte ist in der Ostsee stationiert und hat eine wichtige Rolle in der russischen Marine zu spielen.

Ein lustiges U-Boots-Erebnis. Ein U-Boot der russischen Flotte hat sich in der Ostsee verirrt. Die Besatzung hat sich in einer Notlage befunden und hat um Hilfe gerufen. Die Flotte ist in der Ostsee stationiert und hat eine wichtige Rolle in der russischen Marine zu spielen.

Ein lustiges U-Boots-Erebnis. Ein U-Boot der russischen Flotte hat sich in der Ostsee verirrt. Die Besatzung hat sich in einer Notlage befunden und hat um Hilfe gerufen. Die Flotte ist in der Ostsee stationiert und hat eine wichtige Rolle in der russischen Marine zu spielen.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a sidebar. It contains various fragments of text, including names and dates.